

## **Erfahrungsbericht von M.**

Was ich an meiner Arbeitsstelle gut finde, ist das Arbeitsklima. Die Kolleg:innen sind hilfsbereit, nehmen sich Zeit für Fragen und man fühlt sich schnell als Teil des Teams. Ich konnte viel dazulernen, durfte Verantwortung übernehmen und wurde ernst genommen, auch wenn ich „nur“ FSJ´ler bin. Die Arbeit mit den Kindern macht Spaß, ist abwechslungsreich und man sieht jeden Tag direkt, was man bewirkt.

Als FSJ´ler im Kinderhaus unterstützt man das Team im Alltag. Das heißt, man hilft beim Anziehen, begleitet die Kinder beim Spielen, Vorlesen, Basteln oder draußen im Garten. Man ist auch bei den Mahlzeiten und der Körperpflege dabei und achtet mit auf die Sicherheit und das Wohl der Kinder. Oft übernimmt man kleinere Aufgaben eigenständig, z.B. den Morgenkreis mit den Kindern vorbereiten. Natürlich gehört auch Aufräumen dazu, nach dem Essen, Spielen oder am Ende des Tages. Mit der Zeit bekommt man ein gutes Gespür für den Umgang der Kinder und wächst in die Abläufe rein. Die Arbeit ist intensiv, aber man lernt viel über Pädagogik, Teamarbeit und sich selbst.

Ich kann die Arbeit im Kinderhaus empfehlen, weil man viel praktische Erfahrung sammelt und wirklich etwas Sinnvolles tut. Man sieht direkt, wie die Kinder sich entwickeln und kann sie dabei aktiv begleiten. Das stärkt nicht nur das Verantwortungsgefühl, sondern auch die soziale Kompetenz. Wer später etwas mit Pädagogik, Soziales oder Erziehung machen will, bekommt hier einen echt guten Einblick. Gleichzeitig wird man vom Team gut unterstützt und wächst an den Herausforderungen. Es ist ein abwechslungsreicher Alltag, in dem kein Tag wie der andere ist. Manchmal anstrengend, aber oft sehr schön.

Im FSJ habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen und im Alltag mit Kindern aufmerksam und verlässlich zu sein, besonders in stressigen Momenten. Mein größtes Highlight war, dass die Kinder mich wirklich ins Herz geschlossen haben. Es war schön zu merken, dass sie sich gefreut haben, wenn ich da war und oft gezielt meine Nähe gesucht haben, sei es beim Spielen oder Vorlesen. Dieses Vertrauen und die ehrliche Zuneigung der Kinder haben mir gezeigt, dass ich einen echten Unterschied gemacht habe. Der Freiwilligendienst hat mir gezeigt, wie wertvoll die Arbeit mit Menschen ist, auch wenn ich selbst keine Ausbildung zum Erzieher machen möchte, nehme ich aus der Zeit viele Erfahrungen mit, die mir auch in anderen Bereichen weiterhelfen werden.

## **Erfahrungsbericht von N.**

Die Aufgaben der Freiwilligen im Kinderhaus reichen von allgemeinen Hilfstätigkeiten wie zum Beispiel die Zahnputzbecher zum Spülen in die Küche schicken bis zur Anleitung der Kinder für die Essensvorbereitung. Für alle möglichen Aufgaben kann man sich Kinder mit dazunehmen und ihnen zeigen wie bestimmte Aufgaben gehen oder die Kinder zeigen es selbst. Außerdem gibt es noch Aufgaben im pflegerischen Bereich, sprich Kindern beim An- und Ausziehen helfen, beim Toilettengang unterstützen oder beim Zähne putzen. Zu den Aufgaben der Freiwilligen zählt aber natürlich auch den Kindern vorzulesen, beim Spielen zu beaufsichtigen und allgemein mit den Kindern in Kontakt zu treten. Die Freiwilligen sind auch Ansprechpartner für die Kinder, sei es wenn sie Hilfe brauchen oder eine Frage haben.

Als Freiwillige Person lernst du sehr direkt den Kindergartenalltag kennen, da du ja mitten drin bist. Es gibt eine wiederkehrende große Struktur wie Tage ablaufen, aber trotzdem ist jeder Tag besonders für sich. Man kann zur Bezugsperson für Kinder werden, was eine schöne Erfahrung ist. Außerdem wird man das Montessori-Konzept sehr gut kennenlernen, da es fester Bestandteil des Kinderhausalltags ist. Nach meiner Erfahrung sind die Pädagog:innen immer offen, wenn man neue Aktivitäten oder Spiele vorschlägt und mit einbringen möchte.

Eine wichtige Erfahrung für mich war einfach arbeiten zu gehen kennenzulernen. Es hat sich (leider) produktiver angefühlt als meine Schulzeit, was, finde ich, einiges über meine Schule aussagt. Eine weitere schöne Erfahrung war Teil eines Teams zu werden, durch das ich sehr viel theoretisches Wissen erlangen konnte, aber auch miterleben konnte, wie zum Beispiel Dienstpläne geschrieben wurden. Ein Highlight war zur Bezugsperson für ein 2jähriges Kind zu werden und diesem zu helfen in der Gruppe anzukommen. Als allgemeine Bereicherungen sehe ich, dass mir immer Menschen Rat geben konnten bzw. ich immer auf Leute zugehen konnte, wenn ich Fragen hatte oder in Situationen nicht weiterwusste. Auch der Fakt Solidarität und Hilfe zu erfahren, wenn man in einer Konfliktsituation ist, hat mir sehr viel bedeutet und auch noch einmal gezeigt, dass das Kinderhaus wegen der gelebten Toleranz und Offenheit ein besonderer Ort ist.